

## ELRITZEN-HOCHZEIT AUF DER TAUPLITZ

Anfang Juli kann man auf der Tauplitz im Salzkammergut ein ganz besonderes Schauspiel beobachten: die Elritzenhochzeit, bei der es im Zufluss des Großsees brodelt und blitzt. Noch trifft man Schwärme dieses kleinsten Karpfenfisches beim Laichen. Doch die hohe Rinderdicke ist eine Gefahr für die Wasserorganismen und das umliegende Moorgebiet.



Stark veralgter Tauplitzsee



Der Bach „brodelt“ vor Elritzen.

Beim Laichspektakel auf rund 1.600 m am östlichen Zufluss des Großsees im Salzkammergut drängen sich unzählige 10 cm lange Elritzen über hunderte Meter des Bachlaufes zu geeigneten Laichplätzen. Einzelne springen sogar an Land oder kurzzeitig auf einen Uferfelsen. Steht man ganz nah am Bach, kann man für Sekunden die knallbunten Laichflecke auf der Unterseite der männlichen Elritzen erhaschen (Bild oben), die sonst eintönig grau erscheinen.

Sehr beunruhigend ist die hohe Rinderdicke unmittelbar an den Ufern der fünf Tauplitzseen. Die immer schwerer werdenden Almrinder

versinken in den letzten intakten Moorflächen des Großsees, wenn sie ohne jede Lenkung Wasser trinken. Die empfindlichen Torfschichten der Ufer werden so allmählich umgegraben und in den See geschwemmt, ebenso Unmengen an Kuhdung. Kein Wunder, dass einige der nahen Bäche stark veralg sind wie auch der Tauplitzsee, der unter Algenwatten nahezu abstirbt. Besorgniserregend, da in einem Karstgebiet wie der Tauplitz alles Wasser ungefiltert in den Quellbrunnen der umliegenden Orte landen kann.

**Deshalb der dringende Aufruf an die Tauplitzler: Moorflächen und Seeufer bitte zur Weidezeit auszäunen und das Vieh durch schmale Uferzugänge lenken.**

*Text & Fotos: Prof. Dr. Johannes Gepp, Präsident Naturschutzbund Steiermark*

## TURMFALKEN-STARTHILFE

Vogelarten, die an Gebäuden brüten, haben es heutzutage schwer einen geeigneten Brutplatz zu finden. Besonders Turmfalken stoßen immer wieder auf Gebäude, darunter auch Kirchtürme, die bei Renovierungen verschlossen wurden.

Deshalb haben die Vogelfreunde Alois Schamberger und Romana Götzmann im Frühjahr 2016 entschieden, Spezialnistkästen für diese beiden Arten an ihrem landwirtschaftlichen Anwesen anzubringen. Unmittelbar nach dem Aufhängen besetzte bereits ein Turmfalken-Paar „seinen“ Großraumnistkasten. Am 7. Juli 2016 konnten im Rahmen der Aktion „Offene Türme, offene Dörfer“ des Naturschutzbundes OÖ vier Jungfalken beringt, vermessen und gewogen werden. Auch das Landesbildungszentrum Schloss Weinberg und die Pfarrkirche in Kefermarkt stellen sich künftig als Kinderstube für Turmfalken zur Verfügung und haben diverse Spezialnistkästen aufgehängt. Der Erfolg spricht für sich: 13 Turmfalken sind geschlüpft und mittlerweile ausgeflogen.

Der Turmfalke ist die häufigste Falkenart in Mitteleuropa – und der Wühlmausjäger schlechthin. Die effektivste und günstigste Art Wühlmäuse im Garten zu reduzieren ist ein Angebot an Sitzwarten: Einzelbäume, Sträucher oder künstliche Ansitzpflöcke – und Nistkästen. HA

*Tipp: Nistkästen selber bauen: <http://naturschutzbund-ooe.at/service/bauanleitungen.html>*



FOTO: HEIDI KURZ

Das Landwirtepaar Romana Götzmann und Alois Schamberger mit den ersten vier geschlüpften Turmfalkenküken.



## KLIMAERWÄRMUNG BEDROHT NATURJUWELE im Nationalpark Gesäuse

Der Nationalpark Gesäuse und die Ennstaler Alpen sind ein Endemiten-Hotspot in Österreich. Viele dieser nur sehr begrenzt vorkommenden Tier- und Pflanzenarten bringt die Klimaerwärmung in arge Bedrängnis.

Über 130 im Nationalpark und den Ennstaler Alpen endemische Arten drohen auszusterben. Die kleinräumige Verbreitung und ihre Häufung in den Gipfelregionen machen sie besonders anfällig für die Auswirkungen der Klimaerwärmung. Experten gehen davon aus, dass durch den Anstieg der Temperaturen bis über 75% ihres Lebensraumes noch in diesem Jahrhundert verloren gehen werden. Mit über 100 tierischen und über 30 pflanzlichen Endemiten bildet das Gesäuse ein Zentrum dieser nur sehr regional verbreiteten Arten. Zu diesen zählt um Beispiel auch die Zierliche Federnelke (*Dianthus plumarius blandus*). Zwischen Grimming und Gesäuse verbreitet, findet man die größten Bestände im Nationalpark. HA

Bericht zu den tierischen Endemiten im Nationalpark: [www.nationalpark.co.at](http://www.nationalpark.co.at)



Zierliche Federnelke  
FOTO: JOSEF GREIMLER

## NEUE PFLANZENART im Nationalpark Thayatal entdeckt

Die Naturraumforschung im NP Thayatal konnte in den vergangenen Jahren bereits mehrere schöne Erfolge verzeichnen, nun wurde wieder eine für ganz Österreich neue Pflanzenart entdeckt, nämlich die rosa blühende Wegerich-Grasnelke.

Die Botanikerin Gabriele Bassler von der Universität für Bodenkultur wollte es im April 2013 genauer wissen. Sie war auf der Suche nach Beständen der auf den Trockenrasen der Gegend relativ häufig vorkommenden Sand-Grasnelke (*Armeria elongata*) und entdeckte dabei Blatt-Rosetten einer Grasnelke, deren Blätter jedoch anders gestaltet waren. Nach genauer Überprüfung der Pflanzenliteratur und Absicherung durch Botaniker in Madrid und Erlangen stand fest: Es handelt sich um die für Österreich erstmals nachgewiesene Wegerich-Grasnelke (*Armeria arenaria*). Ihre Population im Thayatal ist relativ klein und isoliert, sie umfasst nur ungefähr 650 Individuen. Deshalb ist sie auch als „vom Aussterben bedroht“ einzustufen. Ein später Mahdtermin und der Verzicht auf Dünger jeglicher Art helfen den Bestand zu erhalten. Die nächsten Vorkommen der Wegerich-Grasnelke befinden sich 580 km weit entfernt in Norditalien oder 650 km entfernt in der Schweiz. Rätselfhaft ist, wie die Pflanze hier ins Thayatal gekommen ist. HA  
[www.np-thayatal.at](http://www.np-thayatal.at)



FOTO: NP THAYATAL / COOP NATURA

## MIT MUSKELKRAFT ZUM AMPHIBIENTEICH

An die 30 motivierte Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse des Missionsprivatgymnasiums St. Rupert in Bischofshofen packten im heurigen Juni kräftig an. Unter fachkundiger Anleitung von Josef Holzer, dem Chef des Krameterhofes im Lungau, legten sie gemeinsam mit dem Naturschutzbund Salzburg auf dessen Grundstück im Gainfeld einen Naturteich an. Ohne Folieneinsatz versteht sich. Mit unglaublichem Einsatz wurde binnen weniger Stunden aus einem „Schilfmeer“ ein neues Laichgewässer für Frosch & Co. geschaffen! Jetzt muss er sich nur noch mit Wasser füllen. Die Schülerinnen und Schüler haben sich mit ihrer Biologie-Lehrerin Mag. Renate Pilotto im Wahlpflichtfach Biologie bereits intensiv mit dem Thema Amphibien auseinandergesetzt. Sie freuen sich, dass sie nun auch in der Praxis etwas zum Schutz der kleinen Lurche beitragen konnten. HA



Ein neuer Teich entsteht.

FOTO: HANNES AUGUSTIN

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Gepp Johannes, Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: [Kurz&Bündig 42-43](#)